

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. auswärts 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carmonbzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 180.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 23. November 1876.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Wie auch am Rathhaus angeschlagen, so ist die Wählerliste zur Abgeordneten Wahl von *Friedrich i. Wagnibel* **Donnerstag den 28. d. Mts. an** 6 Tage lang, also bis **29. d. Mts.** einschließlich zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt. Innerhalb dieses Zeitraums können nicht allein noch Anmeldungen zur Aufnahme in die Wählerliste erfolgen, sondern es ist auch innerhalb desselben jeder Einwohner befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei unterzeichneter Commission schriftlich oder mündlich Vorstellung zu machen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nach Umfluß dieser Präclufions-Frist nicht allein eine Aenderung dieser Liste nicht mehr zulässig, sondern daß auch jede Anfechtung derselben ausgeschlossen ist und ferner, daß bei der Wahl jeder unbedingt zurückgewiesen werden muß, der in die Liste nicht aufgenommen worden, auch wenn Letzteres im offenbarsten Versehen seinen Grund hat.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Aufnahme derjenigen Wahlberechtigten in die Wählerliste, welche keine direkte Staatssteuer, Wohn- und Bürgersteuer entrichten, durch ihre Anmeldung und erforderlichenfalls durch den Nachweis ihrer Wahlberechtigung bedingt ist.

Den 27. November 1876/1877.  
30.

Orts-Wahlcommission.

Waiblingen.

### Markt-Anzeige.

Am Mittwoch den 29. d. Mts.

findet hier Holzmarkt und am

Donnerstag den 30. d. Mts.

Viehmarkt statt.

Den 17. November 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Ebel.

Schorndorf.

Den 27. November d. Js. Mittags 1 Uhr

werden die

### Marktstand-Plätze

auf dem Rathhaus auf 4 Jahre verpachtet.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Casino.

Morgenden Donnerstag Abend 1/2 8 Uhr Versammlung in der Post. Berathung über die Verwendung des Vereinsvermögens.

Waiblingen.

Von heute an ist bei mir fettes

### Rindfleisch

das Pfd. zu 42 Pfg.

zu haben!

Bei größerer Abnahme billiger.  
Mezger Hef.

Waiblingen.



Unterzeichneter verkauft eine fehlerfreie

### Kuh

sammt Kalb.

Carl Durchlaub, z. Sonne.

Waiblingen.

### Pförrch-Verkauf.

Nächsten Samstag Vormittags 11 Uhr



wird der Pförrch auf dem Rathhause ver-

kauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Von der Frau Silberdieners Wittwe in Stuttgart sind noch folgende Güter angekauft und kommen

Montag den 27. Nov.

Nachmittags 2 Uhr

in Aufstreich.

Acker Zelt Schmid.

1/8 M. 6,9 Rth. in den Krummenäckern neben Christ. Bauder mit Dinkel angeblümt,

angekauft zu 325 fl.

Acker Zelt Rommelshausen.

1/8 M. 34,7 Rth. auf dem hohen Rain neben den Anstößern,

angekauft zu 300 fl.

3/8 M. 39,8 Rth. Baumacker mit schönen Bäumen, in der Säuhalde neben Thierarzt Schwarz,

angekauft zu 180 fl.

wozu noch weitere Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Im Auftrag der Erben

G. Rth. Fischer.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.



Die Erben der Stadtrath Wößner's Wittve haben verkauft:

Ein 2stockiges Wohnhaus mit

Keller, Scheuer und Stallung an der Grahenstraße um die Summe von 5000 fl. und kommt dasselbe am

Montag den 27. Nov.

Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Waiblingen.



Den geehrten Damen Waiblingens zur Nachricht, daß ich mich hier als

### Kleidermacherin

niedergelassen habe und empfehle mich im anfertigen von Kleidern aufs allermodernste, sowie auch in allen sonstigen Näharbeiten auf der Maschine.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

C. Jäger,

wohnhaft im Hause der Buchbinder Kaiser's Wittve.

Waiblingen, den 20. November 1876.

Von vielen Wählern in Stadt und Amt aufgefordert eine Wahl in der Ständekammer anzunehmen, erkläre ich hiemit, daß es mir zu hoher Ehre gereichen würde, den Bezirk im Landtag vertreten zu dürfen.

**Meine Grundsätze sind folgende:**

Das Ideal meiner Jugend war ein einiges Deutschland, ich werde daher festhalten an der Reichsverfassung, als dem Abschluß der nationalen Bewegung, und an dem ihr zu Grunde liegenden förderativen Princip; deswegen bin ich der Ansicht, daß unser liebes Württemberg soweit als möglich in seiner Selbstständigkeit erhalten bleibe, und daß es eine unverletzliche Perle in der Kette der deutschen Bundesstaaten sein und bleiben soll.

So glaube ich auch daß mehrere der in den letzten 6 Jahren erlassenen Gesetze unsrem Württemberg viel zu viel von seiner berechtigten Eigenthümlichkeit und zwar nicht zu seinem Nutzen genommen haben. —

An der Selbstständigkeit des Landes werde ich deshalb keinen Zoll abtreten, vielmehr mit allen Kräften bestrebt sein zu retten was noch zu retten ist.

Insbondere wäre ich gegen die Uebergabe der Posten und Eisenbahnen an das Reich. Ohne an dem zu sparen was das Wohl des Landes in Wahrheit fördert, bin ich für die größte Sparsamkeit in allen Zweigen der Staatsverwaltung und werde hierfür und zwar mit vollem Muth einstehen.

Die Selbstständigkeit der Gemeinde soll nicht weiter untergraben und das Recht des Bürgers nicht weiter geschmälert, im Gegentheil beide geschützt und gefördert werden.

Wenn ich als einer der höchstbelastenden Steuerpflichtigen und größten Grundbesitzer des Bezirks, eine ehrende Wahl als Abgeordneter annehme, so leitet mich die patriotische Pflicht und die Ansicht, daß in einer Ständerversammlung alle Stände vertreten sein sollen. In der seitherigen Kammer ist namentlich der Landwirth und Gewerbestand nur in verschwindender Minderzahl vertreten gewesen.

Meine 23jährige Laufbahn als Gemeinderath und Obmann des Bürgerausschusses, sowie mein Beruf als Landwirth und Gewerbetreibender haben mir gewiß in allen Zweigen der Staats- und Gemeindeverhältnisse solche Erfahrungen verschafft, daß ich glaube, im Stande zu sein, die Landesinteressen, also auch die Wünsche und Bedürfnisse des Bezirks nach allen Seiten vertreten zu können. —

Indem ich in jeder Beziehung eine unabhängige Stellung habe, so hindern mich keine Rücksichten, für das Wohl des Landes und des Bezirks mit aller Kraft eintreten zu können.

Den verehrten Wählern des Bezirks überlasse ich nun zu entscheiden, wer der natürlichste Vertreter des Bezirks sein kann.

**Gemeinderath und Postverwalter Hess.**

**Flachs, Hanf und Abwerg**

übernimmt auch heuer wieder zum Spinnen, Weben und Bleichen die **Mech. Leinenspinnerei**

in **Memmingen.**

Rohstoffe wollen an unterzeichnete Agenturen eingehändigt werden  
Für gute spinnbare Qualitäten übernimmt die Fracht die Spinnerei.  
Ablieferung alle 4 Wochen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfehlen sich:

- Herr Imm. Scheffel, Waiblingen.
- " J. A. Seppeler, Schwaikheim.
- " C. F. Binz, Winnenden.

Waiblingen.

**Güter-Verkauf.**

Die Erben der † Stadtrath Wöbner's Wittne bringen nachstehende Güter zum Verkauf:

**Garten:**

14 Nr 86 M. Gras- und Baumgarten mit 12 Bäumen in den Spitalgärten (auch als Bauplatz geeignet.)

**Acker**

Belg Fellbach.  
16 Nr 76 M. auf der Heerstraße.  
15 Nr 4 M. allda.

**Belg Schneiden:**

40 Nr 97 M. Acker mit 15 Bäumen in der Wasserstube, (dieser Acker kann auch in 2 Theile gekauft werden.)  
65 Nr 23 M. Acker in den Frohnäckern, (dieser Acker kann theils Bauplatz, und in einigen Theilen verkauft werden.)

19 Nr 10 M. mit 4 Bäumen auf der Leimengrube.

**Wiesen:**

13 Nr 14 M. im untern Ring.  
16 Nr 14 M. allda.  
Liebhaber sind

**Montag den 27. Nov.**

**Abends 6 Uhr**

zu Lindenwirth Wöbner freundlichst eingeladen.

Steinreinach.

**1 Amerikaner und 1 Kanonenöfefe,**

sowie einen Kunstherd mit 3 Häfen hat zu verkaufen.

Carl Mayer, Glaser.

Waiblingen.

**Ausverkauf.**

Ich empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein großes Lager in

**Wollwaaren &**

**Kurzwaaren als:**

Shawlchen von 45 Pf. bis 3 M.  
Kapuzen, Baschlik alle Sorten wollene Westen für Damen, Herren-Schawls, Handschuhe, Stöfer, Spitzen aller Art, Cravatten, Kinderkleider, Taillentücher aller Art, Strümpfe, Kinderkittel von 1 M. 30 Pf. an, Unterhosen für Herren und Damen, Kinderhäubchen, Seelenwärmer, Faden, Bindel, Lizen, Knöpfe jeder Größe, Nähadeln das Päckchen zu 9 Pf. u. s. w. zu herabgesetzten Preisen.

Achtungsvoll  
Frau Westhäuser,  
wohnhast am neuen Rathhaus.

Stuttgart.

Ein **Milchlieferant**

zu 25—50 Liter wird gesucht.  
Ludwigsstraße 13 im Laden.

Waiblingen.

Gegen doppelte Güterver-  
sicherung hat Jemand

**500 fl.**



sogleich auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
Frischgebrannter

**Kalk**

ist zu haben in der Ziegelei neben der Post.

Ludwigsburg.

**Güterzieler**

werden fortwährend gekauft.  
Ed. Sailer, Kirchstr. 114.

Einen neuen, braunen

**Winterüberzieher**

hat zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition.

Waiblingen.

Meine

**Wiese**

am Heuweg neben Sonnenwirth Durchlauf und Stadtrath Fischer, 6/8 Morgen 32 Rth. groß, habe ich zu verkaufen oder zu verpachten.

Ferdinand Schnell,  
f. Waldbühle.

**Robert's Streupulver**

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste Mittel, per Schachtel 35 Pfg. bei  
C. F. Duck in Waiblingen.

**Die berühmte Schrader'sche Weiße Lebensessenz**

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten u. schwersten

**Magenleiden**

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reisen ist die Essenz auch das beste

## Württemberg.

**Stuttgart, 20. Nov.**

Mit gnädigster Einwilligung Seiner Majestät des Königs und Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Georg von Waldeck haben sich Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Marie von Waldeck, Tochter Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten, zu Arolsen verlobt.

**Stuttgart, 21. November.** Ein Selbstmord unter eigenthümlichen Verhältnissen wurde gestern Abend gegen 5 Uhr auf der Polizei ausgeführt. Auf Grund einer von Kaufmann Fink aus Tübingen gegen seinen früheren Kommis Christian Bausch, 48 Jahre alt, aus Bergenhausen, O. A. Viberach, hieher gemachten Diebstahlsanzeige wurde B. durch Herrn Polizeinspektor Kern und durch die Fahnder König und Dillenz in einem hiesigen Hotel ermittelt und festgenommen. Der Verhaftete hat eine Reihe von Veruntreuungen an seinem Prinzipal zugestanden, und es wurden noch ca. 200 M. gestohlenen Geld in seinem Besitz gefunden. Hr. Polizei-Inspektor Kern ließ von seinem Amtszimmer aus den Bausch durch den Fahnder Rieckert in das neben dem Polizei-Wachzimmer befindliche Visitationstokal führen, um an demselben die aus Gründen der Gefängnisordnung vorgeschriebene körperliche Visitation vorzunehmen. In diesem Lokal angekommen, zog Bausch, ehe die Visitation vorgenommen wurde, einen Revolver aus der Tasche und schoß sich in die Brust. Nach wenigen Minuten verschied er. Diese Handlung wurde von Bausch so rasch und unversehens ausgeführt, daß der Fahnder Rieckert, welcher in diesem Augenblick der im Wachzimmer anwesenden Wachmannschaft zurief, man möge ihm ein Licht bringen, den Selbstmord nicht mehr verhindern konnte. — Wegen Verdachts des Kindsmords wurde gestern Nachmittag die ledige 30 Jahre alte Beate Müller aus Weiler, Gemeinde Kosselben, O. A. Kirchheim, festgenommen. Dieselbe hat zugestanden, daß sie schon im Jahre 1873 in Waiblingen a. d. E. heimlich geboren und ihr Kind beseitigt. In letzterer Zeit hat sie nun wiederholt hier geboren was zur Entdeckung des oben angeführten Vergehens führte. — Privatier Friedrich Kern von hier wird seit letzten Donnerstag sammt seiner Frau und Magd unter Umständen vermißt, welche vermuthen lassen, daß derselbe mit seinem bedeutenden Vermögen sich flüchtig gemacht hat, nachdem er viele hiesige Bewohner beschwindelt hatte. Es wird nach den Flüchtlingen eifrig gefahndet.

**Stuttgart, 19. Nov.** Vier Rheinpfälzer verkauften gestern früh an einen Wagner in Obereßlingen ein Handwägelchen um 20 M. und gaben vor thalauwärts reisen zu müssen. Der Wagner aber bemerkte, daß sie den entgegengesetzten Weg antraten, weshalb er ihnen nacheilte und bei der hiesigen Polizei Anzeige machte. Den Bemühungen derselben gelang es, dieselben in kurzer Zeit zur Haft zu bringen. Als aber der Wagner sein Geld zurückverlangte, leugneten sie im Besitz von Geld zu sein; es fand sich aber in ihren Stiefeln vor. Zu gleicher Zeit machte ein hiesiger Schmied die Anzeige, daß er Tags zuvor ein Handwägelchen um 20 M. gekauft habe; das Geld besaßen die Verkäufer nicht mehr. Wegen Verdachts, diese zwei Handwägelchen zwischen Cannstatt und hier gestohlen zu haben, wurden die 4 Leute an das K. Oberamtsgericht abgeliefert.

**Rottweil, 16. Nov.** Bei einer in Schmellingen am Dienstag früh um 3 Uhr in der sogenannten hintern Gasse im Stalle ausgebrochenen Feuerbrunst griff das Feuer so schnell um sich, daß das darin befindliche Vieh vom Besitzer nicht mehr gerettet werden konnte. Ebenso wurde der größte Theil der Möbel der zwei Familien, welche das Haus bewohnten, ein Raub der Flammen. Leider waren dieselben nicht versichert. Es wird Brandstiftung vermuthet.

**Vom Rainharder Wald, 18. Nov.** Drei Unglücksfälle habe ich zu registriren. Letzten Sonntag öffnete sich ein Kaufmann G. aus S. die Pulsadern, um seinem Leben auf bis jetzt noch unaufgeklärten Gründen ein Ende zu machen. Er wurde durch ärztliche Hilfe dem Leben erhalten. — Montag Abend war der Knecht des Hantertsmüllers bei Graab ausgefahren, um bei Kunden Frucht zum Mahlen zu holen. Vom Schnaps stark betrunken, fiel er auf dem Heimweg ganz in der Nähe des Orts zu Boden und war eine Leiche. — Am 14. d. brannte in Kiemersbach die Scheuer des dortigen Müller mit den noch vorhandenen Vorräthen an Frucht, Futter und Stroh ab. Brandstiftung wird vermuthet.

**Zsun, 19. Nov.** Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in unserer Nähe. Der 6jährige Knabe eines Bauern in dem Orte Argen, Gem. Holzleute, wurde in der Abenddämmerung zum Krämer in Volkernang, 1/2 Stunde entfernt, geschickt, etwas zu holen. Auf dem Heimwege muß der arme Kleine in der Dunkelheit vom Wege abgekommen sein, denn er kehrte nicht mehr zurück, dagegen wurde am andern Morgen seine Leiche in dem Argenflusse aufgefunden.

## Deutsches Reich.

**Nastatt, 19. November.** Vorigen Donnerstag Abends verunglückte ein hiesiger Staatsgefängener, der wegen eines Duells

zu längerer Festungshaft verurtheilte Rechtsbeffizene G. von Bilingen, durch Herabstürzen vom 2. Stockwerke des mittleren Schloßbaues. Vom Fenster seines Gefängnisses aus hatte der junge Mann, dem bereits ein mehrwöchentlicher Urlaub zur Ablegung der Staatsprüfung erteilt war, einen verwegenen Spaziergang auf dem längs der Fensterreihe hinlaufenden Gesims unternommen, wobei er ausglitt, und in den inneren Hofraum stürzte und schwerstens verletzt in's Militär Lazareth gebracht werden mußte.

**Karlsruhe, 19. Novbr.** Nachdem die leeren Kisten, in welchen die auf der Bahn entwendeten 20,000 M. verpackt waren, und von dem gestohlenen Geld 4,900 M., wovon 1000 M. in Gold, der Rest in Silber in der Nähe der Residenz aufgefunden worden, ist es auch gelungen, den Urheber des Diebstahls zu entdecken und zu verhaften. Derselbe, ein Güterschaffner, hatte das Geld bei seinem Bruder in Kirchheim bei Heidelberg versteckt, wo es ein streifender Gendarm in der Wohnstube unter dem Bette liegend fand. Di. Generaldirektion der Großh. Eisenbahn hatte dem Entdecker eine Belohnung von 600 M. zugesichert. Ob der Bruder des Diebes bei der Ausführung des Diebstahls theilhaftig war, ist noch nicht ermittelt.

## Oesterreich.

— In Wien sind 30 russische Offiziere und 55 russische Soldaten, die in serbischen Kriegsdiensten gestanden, angekommen. Die Offiziere, welche in Civil gekleidet sind, nahmen im „Hotel Münch“ und im „Grand Hotel“, die Mannschaft im „Hotel National“ Absteigequartier. Die russischen Krieger kehren nach Petersburg zurück.

**Wien, 18. Novbr.** Der Militärkommandant von Siebenbürgen wurde telegraphisch nach Wien berufen. — Eichernajeff ist hier eingetroffen. — Das die Börse alarmirende Gerücht von der angeblichen Mobilmachung zweier österreichischen Armeekorps ist unbegründet. — Ein Artikel des „Pester Lloyd“ besagt: das Dreikaiser-Bündniß gelte in Folge des russischen Ultimatus als abgethan. — Lord Salisbury wird am Montag hier erwartet und mit dem Grafen Andrassy sich besprechen.

**Wien, 18. Novbr.** Die Mutter Francesconi's hat an dessen Vertheidiger ein Telegramm gerichtet: „Ich erflehe für meinen unglücklichen Sohn Heinrich die Gnade des Kaisers.“

## Schweiz.

**Bern.** Am 19. d. stieß der um 10 Uhr 5 Min. in Bern einlaufende Basler Schnellzug bei dem Straßendurchgange vor dem Narbergerthor auf einen eben auslaufenden, mit zwei Lokomotiven bespannten Güterzug. Die Schienen wurden umgelegt, die erste Lokomotive des Güterzugs bohrte sich in den Boden ein und wurde arg zugerichtet, die Lokomotive des Schnellzuges ebenfalls, doch weniger erheblich beschädigt. Die Puffer einiger Waggons wurden geknickt oder abgebrochen. Der Postwagen wurde mit dem reichen Inhalt der Zürich-Basel-Bern-Gens-Posten einige Fuß tief in einen Eisenbahnwagen erster und zweiter Klasse hineingetrieben und mit diesem zertrümmert. Die beiden Kondukteure des Postwagens blieben wie durch ein Wunder am Leben; der Eine war ganz unverfehrt, der Andere erhielt einige Verletzungen. Der Lokomotivführer des Schnellzuges büßte ein Auge ein; das übrige Bahnpersonal ist vom Unglück verschont geblieben. Von den Passagieren erlitt Buri, Oberingenieur der Centralbahn, einen Beinbruch, zwei andere kamen mit ungleich leichteren Verletzungen davon.

**Bern, 7. November.** Das Bündner Tagebl. meldet folgende heitere Geschichte: Auf einem Berge des Unterengadins wurde von Männern, die mit einer trigonometrischen Vermessung beschäftigt waren, mittelst eines guten Fernrohrs beobachtet, wie auf einem andern Berge der Pfarrer Guibon von Zerneg ein von ihm nach längst geschlossener Gemsjagd erlegtes Gratthier ausweidete. Auf geschehene pflichtschuldige Anzeige wurde genannter Pfarrer vom Kreisgericht in eine Buße von 40 Fr. und 57 Fr. Gerichtskosten verurtheilt.

**Schaffhausen.** In Schaffhausen soll man einem mit Frankomarken getriebenen Betruge auf die Spur gekommen sein. Derselbe hat darin bestanden, daß man die Marken mit reinem Gummi überstrichen und dadurch die Einwirkung des Poststempels auf dieselbe verhindert hat. Um die abgestempelte Marke wieder brauchbar zu machen, wurde die Schwärze sammt der Gummischicht einfach abgewaschen und mit einer neuen Schicht flüssigen Krimes überzogen. (M. Zür. Z.)

## Rußland.

**Petersburg, 18. Nov.** In Folge der theilweisen Mobilisirung der Armee wird auch die Mobilmachung des Sanitätskorps vorbereitet. Insbesondere werden Hospitäler für Verwundete eingerichtet. Unabhängig von der amtlichen Organisation, treten auch nach dem Vorbilde der im deutsch-französischen Kriege erfolgreich

gewesenen Privat-Verwundetenpflege zu gleichem Zwecke Damen-Komitees zusammen. Es heißt, daß die Kaiserin und die Großfürstinnen das Protektorat solcher Vereinigungen übernehmen würden. — Daß, im Falle Rußland zur Aktion gezwungen werden sollte, General Tschernajeff das Kommando in Serbien beibehalten werde, gilt für unwahrscheinlich. Man war an maßgebenden Stellen von vornherein mit dem ganzen Auftreten des Generals in Serbien nicht zufrieden. — Der Kaiser hat, wie der „R. Inv.“ meldet, am 28. Oktober (4. November) befohlen, aus den jetzt bei den Eisenbahnen im Dienst stehenden Offizieren, wie auch aus den Offizieren der Lokal- und Feldtruppen Eisenbahnstations-Kommandanten und Gehilfen derselben zu ernennen.

**St. Petersburg, 19. Nov.** Das Journal de St. Petersburg spricht in seinem Leitartikel die Hoffnung aus, daß die Türkei unter dem einstimmigen Drucke Europas den Forderungen der Lage nachgeben werde. Die Rüstungen Rußlands seien keine Bedrohung des Friedens, vielmehr ein schweres Opfer, welches das Kaiserreich sich auferlege, um die Wohlthaten des Friedens zu sichern und die Christen im Orient zu schützen. Wenn aber der Krieg unvermeidlich, werde die Nation denselben um so energischer unterstützen, da er erst nach der Erschöpfung aller friedlichen Versuche erfolgen würde.

**Moskau, 14. November.** Der Adel und die Stadtverordneten haben dem Kaiser vor seiner Abreise Adressen überreicht. In der Adresse der Stadtverordneten heißt es wörtlich: Als dein mächtiges Wort über das Meer erging und augenblicklich dem Blutvergießen ein Ende machte, wurde dein Name in allen rechtgläubigen Landen, überall, wo die slawische Sprache herrscht, gesegnet. Jetzt aber, nachdem du selbst der Stadt Moskau, welche dich frohlockend im Kreml empfangen, deine kaiserlichen Gedanken und deinen Willen ausgesprochen, ist die Wolke der Ungewißheit und der Mißverständnisse wie von den Strahlen der Sonne zerstreut und ein neuer Tag der Hoffnung und des Vertrauens ging über Rußland auf. Wir wissen heute, daß du im Bewußtsein des Rechts die Versuchung kriegerischen Ruhms von dir gewiesen, das Leben und Blut deiner Unterthanen nicht Preis gebend, die Dir von Gott gegebene Macht gebrauchst, um das Uebel, welches seit Jahrhunderten auf den Christen des Orients liegt, ohne Blutvergießen zu heben. Heil dir, Zar des Friedens — Zar des friedliebendsten aller Völker! So wisse denn, daß es keinen mächtigeren Herrscher gibt und gegeben hat als dich, mächtig in dem starken Bunde, in der Einheit der Gedanken und Gefühle mit deinem Volke, mächtig durch das Recht und die Reinheit der dir bevorstehenden historischen Aufgabe. . . Wisse aber auch, daß es für die Selbstaufopferung eines Volkes, eben so wie für die Ergebenheit, Treue und Liebe desselben zu dir keine Grenzen gibt. So unbedingt, wie die Stadt Moskau sich deiner weisen Führung ergibt, eben so unbedingt ist dieselbe überzeugt, daß der Name Rußland auf der Bahn, welche du dasselbe führst, mit dir stets ruhmvoll, ehrenvoll, stark und drohend bis weit über seine Grenzen hinaus zum Heil unserer leidenden Brüder im Orient vereint bleiben wird.

## England.

**London, 20. Nov.** Die meisten Morgenblätter fassen den Beitritt der Türkei zur Konferenz als ein Zugeständniß gegen England auf und betrachten die Situation für hoffnungsvoller und die Erhaltung des Friedens für aussichtsvoller. — Marquis von Salisbury ist heute Morgen via Paris, Berlin und Wien nach Konstantinopel abgereist. — Nachrichten aus Calcutta vom 19. d. M. zufolge trifft die indische Regierung Anstalten, um, wenn der Krieg in Europa ausbreche, starke Truppencorps nach Egypten senden zu können.

## Türkei.

— In dem Maße, als die Mobilisirung in Südrußland fortschreitet, sendet die Pforte alle verfügbaren Truppen nach Bulgarien, wo indeß bis heute erst 50,000 Mann versammelt sein sollen. In Bulgarien spricht man von einer Offensive der türkischen Donauarmee und von einer Besetzung Rumäniens, gleichsam als ob die Pforte die Absicht hätte, einer möglichen russischen Invasion angriffsweise zuvorzukommen.

— Offenbar im Zusammenhang mit der Sendung Ohtka's bringt die „Morning Post“ einen besonders betonten Artikel über die Lage Rumäniens, in welchem sie hervor hebt, daß der Pariser Vertrag Rumänien zur Neutralität verpflichtete, ohne ihm von auswärts Neutralität zu sichern. Wie jetzt seine Lage ist, müßte Rumänien im Kriegsfall sich aus Rücksicht der Selbsterhaltung gegen den Wunsch des Volkes mit Rußland verbünden; garantiren die Großmächte ihm bleibend Neutralität, so bildet es den festesten Grenzwall gegen den Panславismus.

## Asien.

**Calcutta, 18. Nov.** Nach hier eingegangenen Nachrichten sind durch den furchtbaren Wirbelsturm (Typhon) am 31. Oktober 120,000 Menschenleben vernichtet. Die Regierung hat Anstalten getroffen, um der schwer heimgesuchten Bevölkerung zu helfen.

## Verschiedenes.

— In einem Artikel des „Münchener freien Landesboten“ lesen wir über die landwirthschaftliche und Industrieausstellung zum vorjährigen Oktoberfeste im Glaspalaste zu München unter Anfügung der verschiedensten landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen: Zum Schlusse müssen wir aber einer Ausstellung Erwähnung thun, an welcher fast Niemand ohne Bewunderung vorübergeht, es ist dies diejenige der Leinwandspinnerei, Weberei und Bindfadefabrik Schrehheim. Sie zeigt, wie der geringste Rohstoff von Flach, Hanf oder Abmerg bis zur feinsten Qualität, verarbeitet und zu vollkommenen Fabrikaten, insbesondere zu vortrefflichem Hausleingarn, Tuch, Bindfaden und Seilen, in allen (etwa 200) verschiedenen Sorten erzeugt wird.

**Ein gefuchter Doktor.** An eine hiesige große Bank langte heute ein Telegramm ein, das nicht geringe Verlegenheit bereitete. Die Depesche war an „Dr. Ingend“ unter der Adresse der Anstalt gerichtet, ohne daß man in der Bank einen Herrn dieses Namens kannte. Auch der Lehmann gab keinen Aufschluß über den Träger dieses absonderlichen Namens, bis endlich einer der Direktoren die Besart fand, daß „Dr. Ingend“ die akademische Graduirung des bekannten „Dringend“ bedeute. Und in der That, die Depesche war sehr dringend.

**Das Vermögen Antonelli's.** Der Pariser Figaro theilt von einem seiner Mitarbeiter, der sich mit dem Leben des Kardinals Antonelli besonders vertraut gemacht habe, unter Anderem Folgendes mit: Das Vermögen Sr. Eminenz wird auf 80 bis 100 Millionen geschätzt, die so vertheilt sind, daß ungefähr 50 Millionen auf französische, amerikanische, englische und russische Staatsrenten kommen, sodann über eine Million in „Türken“ und 30 Millionen in Edelsteinen, Diamanten und Geschmeiden. Testamentarisch vermachte der Kardinal seinen Brüdern, seiner älteren Schwester und seinem Neffen sein Geldvermögen, seine Sammlung von Edelsteinen dem vatikanischen Museum, sein Geschmeide seinen Privat-Erben und seine Diamanten dem Peterspfennig.

**Seltene Nedergabe.** In Oxford County im Staate Maine richtete kürzlich der Richter an einen wegen Kriminalvergehens Verurtheilten die übliche Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, ehe der Gerichtshof sein Urtheil fälle. Der Delinquent warf sich in oratorische Positur, verneigte sich gegen den Richter und warf die Gegenfrage auf: „Ueber welchen Gegenstand wünschen Em. Ehren meine Meinung zu hören?“

**Ein weißer Negerkönig** wurde dieser Tage in Dresden vom König Albert von Sachsen empfangen, dem er eine gewählte Sammlung von Kunst- und Naturgegenständen seines kleinen Reiches für das ethnographische Museum in Dresden überbrachte. Es ist der König der Orungu, über dessen Königkrönung Petermann's Mittheilungen vor einiger Zeit berichteten. Der Sohn des Stadtraths Dr. Schmieder in Döbeln, Rudolph Schmieder, war fünf Jahre Vorstand einer Hamburger Faktorei an der Küste von Guinea und ist seit zwei Jahren nach dem Tode des eingeborenen Fürsten König der Orungu geworden.

## Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 18. Noobr. 1876.

Dinkel per Str.	8 M. 90 Pf.	— M. — Pf.	8 M. 80 Pf.
Haber per Str.	7 M. 70 Pf.	7 M. 30 Pf.	7 M. — Pf.
Gerste per Str.	— M. — Pf.	8 M. 60 Pf.	— M. — Pf.
Ackerbohnen „ „	— M. — Pf.	8 M. 60 Pf.	— M. — Pf.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 20. November 1876.) In den letzten 8 Tagen regnete es viel und die Temperatur war meistens gelind. Die neuesten politischen Ereignisse haben in dem Getreidegeschäft wieder etwas mehr Leben hervorgerufen und namentlich hat sich an den größeren Handelsplätzen die Stimmung wesentlich befestigt. In unsern inländischen Märkten dagegen ist bis jetzt keine Aenderung eingetreten und auch die heutige Börse verkehrte in ziemlich ruhiger Haltung, da Käufer die erhöhten Forderungen nicht bewilligen wollten.

Wir notiren:

Weizen, russ.	12 M. — 12 M. 60 Pf.	dto. bayer.	12 M. 25 bis 80 Pf.	dto. ungar.	12 M. 50—85 Pf.	Kernen	12 M. 50 Pf. bis 13 M. 10 Pf.
Dinkel	8 M. 80 Pf.						
Gerste, württ.	9 M. 60 Pf.	Haber	8 M. 50 Pf.				
	9 M. 10 Pf.		9 M. 20 Pf.				

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl No. 1:	38—39 M.	No. 2:	34—35 M.	No. 3:	28—29 M.	No. 4:	24—25 M.
-------------	----------	--------	----------	--------	----------	--------	----------